

Brigitte Bönisch-Brednich, Göttingen

Reiseberichte als Quelle der Erzählforschung*

Am Beispiel schlesischer Quellen

In den 1840er Jahren erschien eine achtbändige Edition für interessierte bildungsbeflissene Reisende mit dem Titel *Das Malerische und romantische Deutschland*, die alle bis dahin ausgeprägten Vorlieben und Reisegewohnheiten für Deutschland in enzyklopädischer Form bündelte. In der Einleitung zu Band 6, *Wanderungen durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz*, schrieb Carl Herloßsohn:

„Von dort hatten schon dem Kinde Rübezahls Märchen geklungen, in jenen Fernen webte eine ahnungsreiche Fabelwelt, von dort strahlten die Naturwunder in die Camera-Obscura der Phantasie, von dort ertönten wundersame Weisen, schimmerten bunte Trachten. Es waren für mich die ungekannten Gletscher, nach denen ich verlangte mit heisserer Sehnsucht, als der Schweizer nach seinen Gekannten. [...] Und wenn ich dahin wandelte durch die Nacht des Föhrenwaldes, am brausenden, singenden Waldstrom, dann flüsterte mir der Gott des Berges holde Märchen, ernst und heiter, zu [...]“¹.

Carl Herloßsohn umschreibt ein Naturverständnis von Gebirgsreisen, das sich in der Spätaufklärung und Romantik zu einem festen kulturellen Muster entwickelt hat. Reisen in Gebirgslandschaften waren Inbegriff eines umfassenden Erlebens von Natur, wobei unter diesem Begriff durchaus auch Inhalte verstanden wurden, die wir heute unter dem Stichwort Kultur einordnen würden. Reisen in die Natur wurde als intensive Erfahrung von Landschaft, der in ihr lebenden Menschen und der geistigen Überlieferung erlebt, wobei unter letzterer vor allem Sagen im Sinne historischer Überlieferungen² zu verstehen sind. Die Rezeption von Erzählstoffen ist in Reiseberichten allerdings erst seit den 1790er Jahren deutlich erkennbar. Überlieferungen dieser Art waren in der Epoche der Aufklärung lange Zeit kein Thema für gebildete Reisende und wurden unter dem Begriff ‚Merkwürdigkeiten‘ subsumiert; nun aber, eingebettet in ein neues idealisiertes Verständnis von Natur, galt zumindest eine Sparte von Geschichten als erwähnenswert. Alles, was ‚natürliche‘ Empfindungen weckte, wurde zum Gegenstand des Interesses. Der Berliner Bibliothekar Johann Erich

* Erweiterte Fassung eines Referates beim 10. Kongreß der International Society for Folk Narrative Research in Innsbruck, 7. Juli 1992.

¹ Herloßsohn, Carl: *Wanderungen durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz* (Das malerische und romantische Deutschland 6). Leipzig 1847, 5 sq.

² Graf, Klaus: Thesen zur Verabschiedung des Begriffs der ‚historischen Sage‘. In: *Fabula* 29 (1988) 21–47, cf. 29.